FDP
Die Liberalen

FDP. Die Liberalen
Seebezirk
Markus Ith
Politische Leitung
+41 (0)79 669 96 37
www.fdp-see.ch

Murten, 10. September 2018
Pressemitteilung

EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN VOM 23. SEPTEMBER 2018

Die FDP See hat sich eingehend mit den Abstimmungsvorlagen vom kommenden 23. September 2018 auseinandergesetzt und empfiehlt die Agrarinitiativen zur Ablehnung. Hingegen befürwortet sie den Gegenvorschlag zur Velo-Initiative und empfiehlt diesen zur Annahme.

Initiative Ernährungssouveränität:

Die Initiative schwächt den Produktionsstandort Schweiz und führt zu Arbeitsplatzabbau.
Aufgrund der hohen Kosten der landwirtschaftlichen Produktion in der Schweiz würden die Preise für die Nahrungsmittel in der Schweiz allgemein steigen; der Einkaufstourismus ins nahe Ausland würde zunehmen, was zu Arbeitsplatzverlust in der Schweiz führen würde. Die Initiative würde den Import von Rohstoffen für die Nahrungsmittelindustrie massiv verteuern. Der Produktionsstandort Schweiz und ganz besonders der Kanton Freiburg würden für die exportierende Nahrungsmittelindustrie nicht mehr rentabel; viele Arbeitsplätze stünden auf dem Spiel. Am Ende schwächte die Initiative damit auch die Schweizer Bauern, die weniger produzieren könnten.

Die Umsetzung der Initiative hätte einschneidende Konsequenzen.
Die von der Initiative geforderte Versorgung mit überwiegend einheimischen Lebens- und Futtermitteln ist mit den topographischen und klimatischen Bedingungen in der Schweiz nicht zu erreichen. Die landwirtschaftliche Produktion in der Schweiz hat bereits heute einen hohen Effizienzgrad erreicht; die Produktivität kann auch mit technischen Maßnahmen (z.B. Treibhäuser, Hors Sol Produktion) kaum mehr erhöht werden, insbesondere dann nicht, wenn auch die Nachhaltigkeitsziele der Initiative erreicht werden sollten.

Fair Food Initiative:

Transparenz über die Produktionsbedingungen von Nahrungsmitteln und Deklaration derselben sind die zentralen Elemente einer freiheitlichen Gesellschaft, die ihre Bürgerinnen und Bürger als mündig ernst nimmt; damit kann die Entscheidungsfreiheit und –Verantwortung jedes Einzelnen gestärkt und der Sache langfristig auf nachhaltigere Weise gedient werden.

FDP
Die Liberalen

FDP. Die Liberalen
Seebezirk
Markus Ith
Politische Leitung
+41 (0)79 669 96 37
www.fdp-see.ch

Die der Initiative zugrundeliegende Haltung ist höchst bedenklich: Was aus dem Ausland kommt, wird zunächst einem Generalverdacht ausgesetzt, minderwertig zu sein. Nur was in der Schweiz produziert wird, ist bedenkenlos gesund. Die Initianten scheinen dies langsam selbst zu erkennen und krebsen nun zurück: Nicht alles, was aus dem Ausland komme, müsste CH Standards entsprechen – damit aber öffnen sie der Willkür Tür und Tor: Irgendwelche Organisationen ohne Verantwortung für die Gemeinschaft würden dann entscheiden, welche importierten Nahrungsmittel sie mit Rufmord- oder rechtlichen Kampagnen anzugreifen gedenken – diese Willkür aber wäre eines Rechtsstaates unwürdig.

Die Kontrollbürokratie, welche die Initiative notwendig machen würde, wäre nicht nur teuer, sondern würde unweigerlich in eine kolonialistisch anmutende Bevormundung der meisten anderen Länder auf der Welt ausarten.

Zudem: Die Ansichten über Produktionsmethoden werden sich wandeln: Gentechnik, Hormonfleisch, synthetische Lebensmittel usw. werden in einen Topf geworfen, sind aber höchst unterschiedlich. Was heute verteufelt wird, kann morgen (Klimawandel, Produktivitätserfordernisse) zur Notwendigkeit werden; Standards können über Nacht sich wandeln, die Politik wäre überfordert, das vorauszusehen und zeitgerecht und im Interesse der Bevölkerung zu handeln

Was fair tönt, wirkt sich höchst unfair aus:

- Unfair gegenüber weniger Begüterten
- Unfair gegenüber Produzenten in Ländern, die (noch) nicht so weit sind wie die Schweiz
- Fördert Protektionismus und Abschottung
- Führt zu Überproduktion und food waste: wenn Grenzen abgeschottet werden und Handel über die Grenzen hinweg behindert, dann führt dies automatisch dazu, dass im Zweifelsfall zu viel (und neben den Bedürfnissen hindurch) produziert wird, um den Bedarf zu decken.

Die Initiative will die «heile, ideale Welt» mit der Brechstange verwirklichen: Sie ist ein gutes Beispiel des Spruchs «Das Gegenteil von gut ist gut gemeint».

Kontakt:
Markus Ith, Grossrat, Präsident des Grossen Rates, Leiter Politik FDP See, +41 79 669 96 37